



## Hintergrundnotiz

Datum:

24. April 2020

Für:

BRAB

Kopien an:

STP, KNN

VERTRAULICH

### Lonzas Partnerschaften [REDACTED]

Um die akute COVID-19 Krise nachhaltig einzudämmen und die Symptome der Krankheit zu bekämpfen sind einerseits eine Impfung und andererseits eine Behandlung notwendig. Das in Visp beheimatete Unternehmen Lonza ist Partnerschaften mit [REDACTED] Unternehmen eingegangen, um einen vielversprechenden Impfkandidaten und ein potenzielles Heilmittel für die Schweiz sowie den weiteren europäischen Markt zu produzieren. [REDACTED]

[REDACTED] Der von Moderna entwickelte Impfstoff hingegen ist weit fortgeschritten und wird als einer der ersten westlichen Kandidaten in klinischen Studien getestet. Sollten die weiterführenden klinischen Studien erfolgreich abgeschlossen und der Impfstoff zugelassen werden, wäre die Schweiz eines der ersten Länder, welches seine Bevölkerung vor dem SARS-CoV-2 Virus schützen kann.

Die von Moderna verwendete mRNA Technologie ist vielversprechend. Sie basiert darauf, ein Stück RNA mit dem Code eines Oberflächenproteins des SARS-CoV-2 Virus' direkt in menschliche Zellen einzubringen. Die menschlichen Zellen weisen dadurch Oberflächeneigenschaften des Virus' auf und lösen so die gewünschte Immunantwort im Körper aus. mRNA Impfstoffe haben den Vorteil, dass sie schnell in grossen Mengen produziert werden können. Die Technologie ist jedoch noch nicht umfassend etabliert und es ist nicht bekannt, dass auf dieser Technologie basierende Impfstoffe weltweit bereits zugelassen wurden. Zudem haben RNA-Impfstoffe in gewissen Fällen nur schwache Immunantworten hervorgerufen, die insbesondere bei älteren und immungeschwächten Menschen ungenügend sind. Informationen bezüglich der konkreten Eigenschaften des Impfstoffkandidaten von Moderna werden in den laufenden klinischen Studien gesammelt.

Die klinischen Studien, welche neben der Wirksamkeit auch die Sicherheit des Impfstoffes belegen sollen, sind zeit- und kostspielig. Um die Finanzierung der anstehenden klinischen Studien der Phase II und III sicherzustellen, hat die US *Biomedical Advanced Research and Development Authority* (BARDA) angekündigt, USD 480 Mio. bereitzustellen. Die *Coalition for Epidemic Preparedness Innovations* (CEPI) hat Moderna bereits Anfang Januar 2020 als einen der ersten Kandidaten in ihr Portfolio aufgenommen und finanziert klinische Studien der Phase I. Um die globalen Anstrengungen zur Erforschung und Entwicklung dieser Kandidaten zu unterstützen, hat der Bundesrat CHF 10 Mio. an CEPI gesprochen. CEPI unterstützt nicht nur die Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen vielversprechender Firmen finanziell. Die Organisation setzt sich ebenfalls für eine dezentrale Produktion von Impfstoffen ein, um Exportrestriktionen einzelner Länder ausgleichen zu können. CEPI selbst beabsichtigt die Summe von CHF 80 - 100 Mio. aus ihren eigenen Mitteln in die Produktionskapazitäten von Lonza zu investieren. Die Wahl der Schweiz bzw. Lonzas dürfte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass die hiesige Bevölkerung relativ klein ist und genügend Fachwissen sowie Produktionskapazitäten vorhanden sind.

Das BAG steht mit der Führung von Lonza bereits in Kontakt. Gemäss Albert Baehny (CEO, Lonza) wird Lonza den Impfstoff von Moderna in den USA für den amerikanischen, in Singapur für den asiatischen und in der Schweiz für den europäischen Markt produzieren. Durch die hiesige Produktion des Moderna-Impfstoffes für den europäischen Markt, dürfte der Schweiz eine Schlüsselrolle in der Versorgung Europas zufallen. Insgesamt sollen 1 Mrd. Impfdosen hergestellt werden. Die Produktion in den USA wird schon Ende Q3 2020 beginnen, die in der Schweiz kurz darauf im Dezember 2020/Januar 2021. Sollte sich der Impfstoff als erfolgreich herausstellen, dürfte eine Immunisierung der Schweizer Bevölkerung dementsprechend Anfangs 2021 anlaufen. Die dafür benötigte Impfstrategie wird zurzeit erarbeitet.

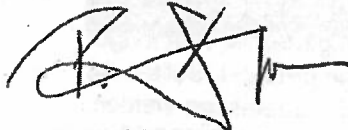
Um die Produktionskapazität zu erweitern und möglichst schnell die gesamte Schweizer Bevölkerung wie auch grosse Teile Europas zu schützen, werden zusätzliche Investitionen von bis zu CHF 100 Mio. in den Standort Visp erforderlich sein. Der Bund wurde angefragt, sich an diesen Kosten zu beteiligen.

Nächsten Schritte:

Das BAG wird die FinDel vertraulich über den oben genannten Sachverhalt informieren und Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung zur Steigerung der Produktionskapazitäten von Lonza im Umfang von bis zu CHF 100 Mio. erörtern.

Visum

Direktor BAG



Pascal Strupler